

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Gerson, Leopold: Sie kriegen uns nicht

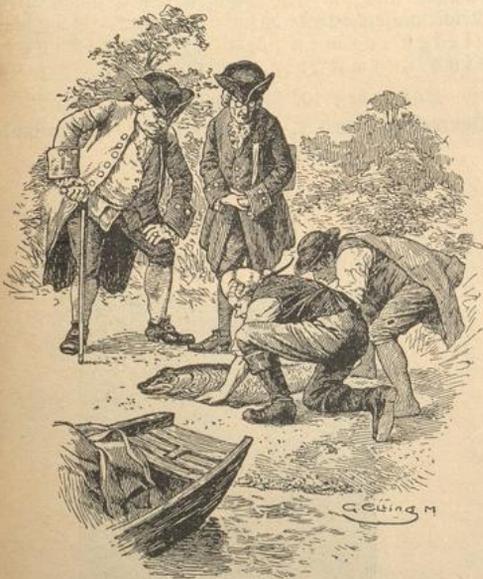
urn:nbn:de:bsz:31-62031

hinzog. Währenddem hatte der Bürgermeister in aller Eile sämtliche Schöffen und Ratsmänner ins Rathhaus zusammenrufen lassen. Das war ein ganz besonderer Fall für die Bürgerschaft; die Sache wollte ernstlich erwogen sein: was sollte mit dem Hecht geschehen, dem großen Hecht?

Lange ging die Beratung hin und her; die Meinungen waren geteilt. Daß er verzehrt werden sollte, darüber war man sich so ziemlich klar; die Frage war aber: wie und wann? Hestig plakten die Geister darob aufeinander, die Köpfe erhitzten sich. Nur der Bürgermeister behielt seine Ruhe, und als alles erschöpft war und keiner mehr zu reden vermochte, da kam er mit einem großartigen Vorschlag heraus: „Der Hecht soll verzehrt werden, wenn wir Richtejchmaus fürs neue Rathhaus halten, keinen Tag kann es geben, der würdiger wäre eines solchen Hechtes.“

Alle Ratsmänner waren einverstanden. Nun freilich, ein Bedenken gab es doch: zum neuen Rathhaus huben die Grundgräber eben erst die Erde aus; eine ziemliche Weile war also noch hin bis zum Richtejchmaus.

So ward noch des langen und breiten erwogen, wie man zu verfahren habe; aber man kennt doch die Teterower: sie wußten sich zu helfen.



Dem Bürgermeister ward der große Hecht zu Füßen gelegt.

Der Fisch kam wieder ins Wasser hinein. Mochte er inzwischen noch länger, noch fetter werden — desto besser! Er wurde aufgehoben für den Richtejchmaus. Ha, wie wird er munden!

Damit er aber jederzeit zu greifen war, wurde ihm ein Glöcklein umgehängt, bevor er ins Wasser gelassen wurde, ein mittelstarkes Glöcklein mit deutlichem Klingklang.

Und noch eines — zu aller Sicherheit: am Boote machten die Teterower sorglich eine Kerbe und eine starke deutliche Kerbe genau an der nämlichen Stelle, wo man den Hecht wieder in die See hineinließ.

Der Stadtschreiber nahm auch all das sorgsam zu Protokoll, und auf dem Rathhaus zu Teterow im Mecklenburgischen ist es noch zur Stunde Wort für Wort zu lesen, wie sich alles begeben hat. Ganz sicher haben die Teterower auch weiterhin, als die Zeit gekommen und das Zimmergerüst für das Rathhaus glücklich fertig geworden war, den Hecht wieder gefangen. Nur freilich im Stadtbuch steht darüber nichts... Dafür geht es heute noch in ganz Mecklenburg von Mund zu Mund: wie die Teterower zur Unzeit den großen Hecht fingen und sich da zu helfen wußten.

Sie kriegen uns nicht.

Franzosen, Kalmücken
Und Lügen und Tücken
Und Russen und Läufe
Und englische Mäuse,
Vereinigt in gierige Massen,
Verschmolzen durch neidisches Hassen,
Sie kriegen uns nicht,
Besiegen uns nicht
Mit all ihrer Meute.

Kanadier und Turkos,
Sen'galen und Ghurkos,
Kirgisen, Australier,
Japaner, Italier —
Bei, seht die buntschneckigen Scharen,
Uns scheltend und lästernd „Barbaren“.
Sie biegen uns nicht
Und kriegen auch nicht
Erwartete Beute.

Die Gelben, die Mohren,
Die Welschen — die Toren —
Kosaken — Banditen,
Korsaren, die Briten:
Den häßlichsten Mischmasch der Welt
Hat Bosheit zusammengestellt.
Sie kriegen uns nicht,
Besiegen uns nicht
Mit all ihrer Meute.

Für güldne Dukaten
Gibt's Hankee-Granaten,
Gibt feiles Gelichter
Sogar einen Dichter.
Doch Gold wird zum Ziel sie nicht tragen,
Denn Eisen hält fest sie am Hals und am Kragen.
Sie kriegen uns nicht,
Besiegen uns nicht,
Die pfliffigen Leute.

Leop. Gerjon.